

STANDPUNKTE SCHWANDORF

MELDUNG VOM 28.06.2009, 18:22 UHR

Nachdenken

Arberstraße, Ginsterweg,... wie die Straße heißt, in der sie wohnen, ist den meisten Menschen ziemlich egal. Wer denkt sich schon was dabei, wenn er Wilhelm Fulda-Straße liest, oder Friedrich-Flick-Straße?

Durchdacht war die Entscheidung damals sicher nicht, als man in Fronberg eine Straße nach einem Mann benannte, der viele Arbeitsplätze schuf, was unbestritten ist, der aber auch, und auch das war bekannt, ein Kriegsverbrecher war. Zumindest findet sich im Protokoll kein Hinweis darauf, dass darüber diskutiert wurde.

Sicher hatten die Stadträte nur Flicks Verdienste im Auge. Das wollen wir gerne unterstellen. Dass 1973, als aus der Lindenstraße die Friedrich-Flick-Straße wurde, keiner über dessen Schattenseiten stolperte, mag zu denken geben, ist aber Schnee von gestern. Jetzt, wo die Diskussion neu angestoßen wurde, wäre es wichtig, sich dem sensiblen Thema nicht zu verschließen.

Die Frage muss auch 36 Jahre später erlaubt sein: Warum sollte eine Stadt einem Mann ein Denkmal setzen, und sei es auch nur auf einem Straßenschild, der zigtausende Zwangsarbeiter in seinen Betrieben geschunden und es zeitlebens abgelehnt hat, sie zu entschädigen. Einen Mann, der in den Nürnberger Prozessen verurteilt wurde, unter anderem wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Da können noch so viele Ehrenzeichen und Verdienstorden nicht darüber hinwegtäuschen.

Was mehr wiegt, seine Verbrechen oder seine Verdienste, das darf ruhig noch einmal abgewogen werden. Gerade vor dem Hintergrund der wachsenden rechten Szene schadet es nicht, laut über die NS-Geschichte nachzudenken, Hintergründe zu beleuchten und daraus zu lernen. Mit einer Namensänderung könnte die Stadt ein Zeichen setzen.

von Elisabeth Hirzinger, mz



Dienstag, 08.09.2009

URL: <http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/mz-forum/standpunkte/standpunkte-schwandorf/artikel/nachdenken/420453/nachdenken.html>